

XV.

Bericht über vorchristliche Alterthümer.

Vom Studienrath Dr. Müller.

I.

Der Urnenfriedhof bei Rebenstorf im Amte Lüchow.

In seiner trefflichen Schrift über den Urnenfriedhof bei Darzau (Braunschweig, Vieweg, 1874) *) weist Dr. Chr. Hostmann bereits auf die Bedeutung des ähnlichen Urnenfriedhofs bei Rebenstorf hin. Indem dieser erhebliche Fund eine ausführlichere Darstellung mit den erforderlichen Abbildungen der Hauptgegenstände wünschenswerth macht, behalte ich mir eine solche freilich vor, gebe indessen im Nachstehenden einstweilen eine kurze Uebersicht, die später ihre eingehendere Ausführung in einer besonderen Schrift erhalten wird, falls sich für deren Veröffentlichung die nöthigen Mittel finden.

Etwa 10 Minuten von Rebenstorf, einem Kirchdorfe südöstlich von Lüchow, liegt, gleichfalls in südöstlicher Richtung, eine mäßig hohe Bodenanschwellung, genannt der schwarze Berg. „Schwarze“ Berge kommen in unserer Provinz bekanntlich sehr viel vor, beispielsweise bei Loccum, bei Wiepenkaten und bei Hemelingborstel im Amte Himmelpforten, bei Harpstedt, Osterholz, Harburg, Dorum und noch anderwärts. Ihr Gegensatz sind denn die „Witten“ Berge, z. B. bei Verden, und die „Grauen“ Berge, z. B. bei Oster-Wanna. Der schwarze Berg bei Rebenstorf ist größtentheils mit Föhren bewachsen. Wo sein Abhang, der sich von Norden nach Süden erstreckt, sanfter in die Ebene, einem etwas entfernteren Moore zu, verläuft, geht quer über ihn hinweg der Weg von Lübbow nach Dangenstorf, und hier ist die

*) S. 126, Note 1: „Beide Funde (von Kofenthin und Rebenstorf), deren vollständige Veröffentlichung für die Chronologie unserer Alterthümer von größter Bedeutung sein würde“ etc.